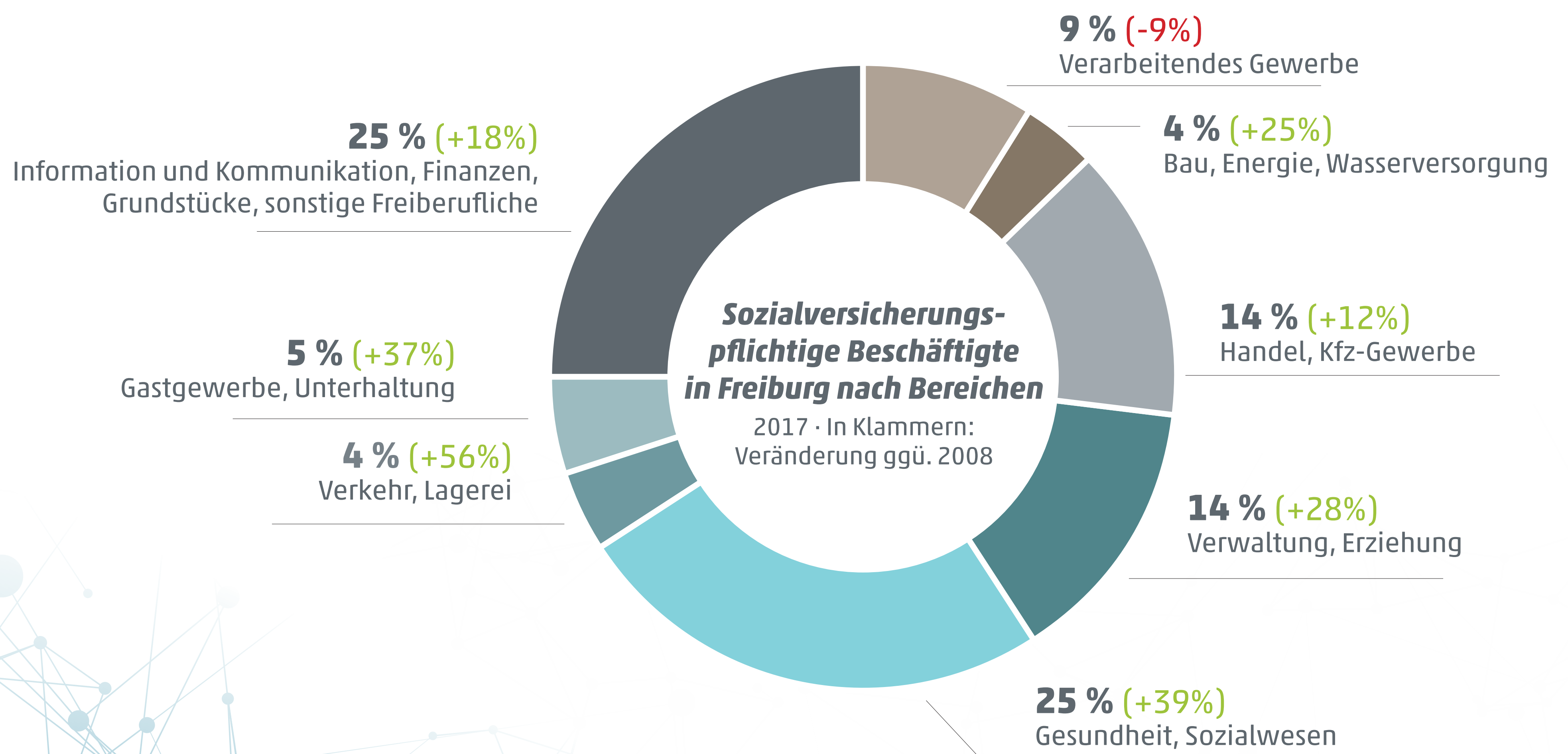


#freiburgübermorgen

Zukunft der Arbeit in der Stadt Gewerbe, Dienstleistung und Produktion im urbanen Raum

Die Wirtschaft boomt:
Beschäftigungszuwachs +22%

Dienstleistungen stark mit einem Anteil von 87% Entwicklung im Dienstleistungssektor überdurchschnittlich positiv.



Quelle: Struktur- und Regionaldatenbank des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Nachdenken über die Stadt von übermorgen – mögliche Zukunftstrends

Digitalisierung

Im Zuge der rasanten technischen Entwicklung und Verbreitung, werden **Vernetzung, smarte Technologien und digitale Infrastrukturen als Chance für eine nachhaltigere Stadtentwicklung** gesehen. Nicht nur soll ihr Einsatz zu mehr Energieeffizienz und einer höheren Lebensqualität beitragen, sondern auch die Wirtschaft wettbewerbsfähiger machen. Grundsätzliche Fragen betreffen die Verfügbarkeit aber auch die Öffentlichkeit und Sicherheit von Daten. Bestimmte Arbeitsplätze werden wegfallen, gleichzeitig aber auch qualifizierte neue Berufsfelder entstehen.

Entgrenzung von Arbeit und Freizeit

Die zunehmenden Flexibilisierungsprozesse bringen eine weitgehende Entgrenzung der bisherigen Arbeitsverhältnisse mit sich. **Nicht nur bei der wachsenden Zahl von Selbstständigen, sondern auch bei Angestellten findet eine Durchmischung von Arbeits- und Freizeit statt.** Kreativität und Individualität werden zu Produktionsmitteln und Kern der Selbstvermarktung der Arbeitskraft.

Flächenknappheit und Verdichtung der Stadt

Die bereits heute schon stattfindende **Verknappung der einfach bebaubaren Flächen wird auch in Zukunft zu einer der größten Herausforderungen.** In vielen Städten sind Baulandreserven ausgeschöpft. Anhaltendem Druck auf dem Immobilienmarkt kann an vielen Orten nur durch Rückgriff auf Areale mit komplexeren Entwicklungsbedingungen begegnet werden. Zudem findet eine zunehmende Konkurrenzsituation zwischen verschiedenen Nutzungsarten wie z.B. Wohnen, Gewerbe und Erholen statt.

Urbane Produktion und Urban Farming

Die Produktion kehrt (zumindest teilweise) wieder in die Städte bzw. Stadtnähe zurück. Kleine, nachfrageorientierte Produktionsmengen sowie neue und ökologischere Produktionsweisen ermöglichen diese Entwicklung. Innerstädtische Produktion setzt auf mehrgeschossige Anlagen („vertical factory“). Auch die landwirtschaftliche Produktion kann in die Städte zurückgeholt werden (Vertical Farming in Hochhäusern, Urban Farming auf Dächern und Freiflächen). Neueste Anbaumethoden benötigen wenig Platz und bringen die Lebensmittel wie Obst und Gemüse näher an die direkten Verbraucher heran.

Mensch-Maschine-Leben und Industrie 4.0

Roboter übernehmen standardisierbare und durch Digitalisierung steuerbare Arbeitsprozesse in der Produktion und in Dienstleistungen. Die Roboter ersetzen teilweise die menschliche Arbeitskraft (Automatisierung) oder ergänzen diese, wo körperlich schwere oder Miniaturarbeiten übernommen werden müssen. Eine durch die Digitalisierung zunehmende Mechanisierung und Automatisierung der Fließbandproduktion beschreibt der Begriff Industrie 4.0. In erster Linie geht es um die Vernetzung von Produktionsanlagen und die damit hergestellte Transparenz und Steuerbarkeit entlang der gesamten Produktionskette.

New-Work-Bewegung und Co-Working

Auf dem Weg von der Industrie- in die Wissensgesellschaft ergeben sich neue Chancen für selbstbestimmteres, flexibleres und selbstständigeres Arbeiten. Diese Chancen will die New-Work-Bewegung nutzen. Es geht letztlich um **Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns (Arbeit), indem Freiräume für Kreativität und die Entfaltung der Persönlichkeit genutzt werden.** Standardisierte Abläufe, klassische Hierarchien und Zeitstrukturen werden als überholt angesehen. Was bei festangestellten Teams „normal“ ist, nämlich das Zusammenbringen von Ideen und Kompetenzen der einzelnen Mitglieder, setzt sich auch bei den kleinen Selbständigen (Freiberufler) durch. In Co-Working-Spaces können nicht nur Büros und Infrastruktur gemeinsam genutzt, sondern auch Services, Fortbildung und Kompetenzen geteilt werden.

Quelle: Forschungsprojekt BBSR „Nachdenken über die Stadt von übermorgen“, Arbeitspapier 2017